

Was ist das Wichtigste (Gebot)?

Heute geht es um eine der wichtigsten Fragen der Menschheit – wir haben eben den Text aus dem Markusevangelium gehört.

Es ist erstaunlich, wie häufig Menschen fragen: Was muß ich tun, damit ich in den Himmel komme? Denn vermutlich ist es genau auch diese Frage gewesen, die hinter der Frage nach dem wichtigsten Gebot stand.

Denn klar, wenn ich weiß, was das wichtigste Gebot ist, dann werde ich mich dranhalten und dann ist Gott zufrieden mit mir. Und letztlich steckt das auch hinter vielen Fragen, nach Prioritäten – ganz tief drinnen ist da nämlich die Sehnsucht und das Wissen um einen Gott, den zu kennen sich lohnt.

Im gewissen Sinne ist dieser Schriftgelehrte wie so mancher Schrift-gelehrte Mensch von heute - denn es ist wirklich so, daß die meiste Theologie hier in Deutschland getrieben wird.

Und dahinter steckt sicherlich auch dieses Bedürfnis, es richtig zu machen, eine richtige Theologie, einen richtigen Glauben zu haben, die reine Lehre...

Wir wissen viel - aber sind wir uns dessen auch bewußt, was wir wissen?

In unserer kleinen Sommerpredigtreihe versuchen wir derzeit ja, auch herauszufinden, was das Wichtige - wirklich wichtige am Glauben ist. Zur Erinnerung:

Wir haben uns mit dem Thema Geld/Besitz befasst und dann uns speziell mit dem Thema des sogenannten „Zehnten“ beschäftigt.

Ich denke, wir können hier bei diesem Mann auch einiges sehr Wesentliches herausfinden.

Schauen wir uns mal diesen Mann an -

Da ist einer, der hat zugehört - hat gehört, was Jesus gesagt hat, wie er deutlich und dennoch nicht lieblos auf die Angriffe der Pharisäer und Sadduzäer reagiert hatte.

Er hat wohl gemerkt, daß dieser Jesus irgendetwas hat, was letztgültige Antworten verspricht.

Also nimmt er sich ein Herz und spricht Jesus an: Jesus, ich habe da eine Frage...

Und aus der Geschichte wissen wir, daß es eine echte Frage war -

In den ganzen Texten vorher werden auch Fragen gestellt - aber es sind keine Fragen, die die Leute persönlich betreffen, sondern Fragen, die Jesus reinlegen wollen, die sich selbst bestätigt wissen wollen, oder was es sonst noch so alles gibt.

Das erste, was wir von diesem Schriftgelehrten lernen können: Er hat eine ihn sehr bewegende Frage, eine Lebensfrage und kommt damit zu Jesus - dem einzigen, der antworten kann. Und er bekommt eine Antwort, d.h. eigentlich nicht, aber in der Begegnung mit Jesus findet er die Antwort, doch davon später mehr.

Was fragt er:

Welches von allen Geboten Gottes ist das wichtigste?

Ja, lieber Mann, du bist doch so gelehrt, das mußt du doch wissen, als ein gläubiger Jude kennst du doch den Talmud - Das Gesetz und die Propheten, da steht doch alles drin - Was ist, willst du nur Gewißheit, oder ist es mehr?

Bei einem anderen echt Fragenden, jenem reichen jungen Mann hatte Jesus die Frage zurückgegeben, hier aber antwortet Jesus auf die Frage, die jeder Talmudschüler im ersten Schuljahr beantworten kann: Gott hatte die 10 Gebote zusammengefaßt in diese Worte (5. Mose 6,5) und die Gebote für die persönliche Heiligung mit dem Gebot der Nächstenliebe beendet. (3. Mose 19,18)

Weshalb geht Jesus so auf diese Frage ein?

Vermutlich spürt er, daß hier jemand zutiefst verunsichert worden war durch die Begegnung mit ihm. Alles, was er gelernt hatte, schien irgendwie verschoben zu werden, nachdem er diesen Jesus von Nazareth erlebt hatte.

Jesus, ich blicke nicht mehr durch - sollte das alles, was ich gelernt habe - Halte die Gebote, dann kannst du Gott nahen, Opfere regelmäßig, vor allem, wenn Du gefehlt hast - und dann kannst du eventuell hoffen, daß du vor Gott bestehen kannst...

Wenn ich dich so höre, scheint mir das alles fragwürdig - und dennoch, es ist doch das Wort Gottes -

Ich blicke nicht mehr durch - was ist denn nun das wichtigste Gebot....?

Hören wir jetzt mal genau hin, was Jesus darauf antwortet:

שְׁמַע יִשְׂרָאֵל יְהוָה אֱלֹהֵינוּ יְהוָה אֶחָד:

Jesus antwortet nicht mit einem Gesetz, sondern mit einem Bekenntnis! Mit dem Bekenntnis des Bundes, den Gott mit seinem Volk Israel gemacht hat; er hält dem Fragenden sozusagen die Urkunde der Beziehung Gottes mit seinem Volk vor Augen. Und es beginnt nicht umsonst mit der Aufforderung: Höre hin, erinnere dich!

Sein Volk hat es immer wieder vergessen, dass es das wichtigste überhaupt war: Dieser Bund, eine Beziehung, die Gott wollte, und zwar nicht eine Dienstbeziehung im Halten von Geboten, sondern eine Liebesbeziehung, wie es mehrfach in den Propheten deutlich wird: Gott als Bräutigam, sein Volk als seine Braut und Ehefrau.

Das Erste also auf diese grundlegende Frage nach dem wichtigsten Gebot ist der Hinweis auf die Bundesbeziehung mit Gott. Und daraus wird der Fragende das Folgende mit anderen Ohren hören können.

Für uns:

Auch bei uns geht es um die Frage „dahinter“: Das hatte ein Martin Luther erkannt – denken wir an das letzte Jubiläumsjahr: Was muss ich denn tun, um einen gnädigen Gott zu bekommen?

Jesus antwortet uns: Erinnere dich an den Bund, den neuen Bund, das neue Testament, das ich durch meinen Opfertod mit dir geschlossen habe, tritt in diesen Bund hinein, und dann wird die Frage sich verändern, dann wirst du dich verändern, weil ich dich verändere und es wird

nicht mehr um religiöse Leistung gehen, um ein Dienstverhältnis, in dem es nur um Richtigkeiten und Recht geht, sondern dann wird es um Beziehung gehen.

„Liebe Gott“ - so fährt Jesus fort...

Seltsam, wieder folgt nicht ein Gesetz, ein Gebot oder Verbot, sondern eine auffordernde Einladung:

Du sollt Gott lieben - kann man Liebe zum Gesetz machen - das widerspricht sich grundlegend - Liebe und Zwang oder Druck schließen sich aus.

Jesus geht also einen Schritt weiter in seiner Antwort an den Schriftgelehrten:

Diese Bundesbeziehung vom Sinai ist eine, die zu allererst in einer Liebe zu Gott ihren Niederschlag finden soll; es soll eine Liebesbeziehung sein und zwar ganz und gar:

Liebe deinen Gott aus ganzem Herzen - d.h. in der Sprache der Bibel mit deinem Geist, aus deinem Geist heraus - Christsein entsteht aus dem Geist - Gottes Geist gibt dabei unserm Geist die Bestätigung. Jawohl, jetzt bist du ein Kind Gottes, denn so sehr hat Gott dich in dieser Welt geliebt, daß er seinen einzigen Sohn gerade für dich geopfert hat, damit du sein Kind werden kannst.

Und dann laß diese Liebe auch in deine Seele hinein - für die Juden war das kein Problem - sie konnten ihre Beziehung zu Gott auch sehr seelisch zum Ausdruck bringen - vielleicht haben wir hier eher die Probleme trotz der Tatsache, dass wir eine charismatische Gemeinde sind, in der das Gefühl der Liebe zu Gott auch seinen Platz hat, denn zur Seele gehören auch Gefühle und Erfahrungen - und „seelisches Christsein“ hatte früher immer so ein Geschmäcke, aber bitte - hier fordert Jesus uns auf, unsern Glauben aus einer Geistigen Liebe eine Seelische hinzuzufügen.

Das nächste, was Jesus sagt, gefällt uns als deutschen Schriftgelehrten schon wieder mehr:

Liebe deinen Gott mit all deinem Denkvermögen, mit deinem Verstand, mit deinem Denken und Wissen.

Aber bitte - es geht immer noch darum Gott zu lieben - nicht alles über ihn zu wissen, sondern ihn über alles zu lieben.

Es hat immer wieder Prediger gegeben, die vor lauter Liebe zum Wort Gottes, vor lauter Streben nach immer vollkommeneren Erkenntnissen, die Liebe zur Person Gottes vernachlässigt haben.

All dein Streben, all deine Kraft, sagt Jesus hier zu diesem Schriftgelehrten - diesem Mann der Bibel, der Tag und Nacht über den Schriften studiert hatte -

All dein Einsatz soll der Liebe zu Gott dienen.

Für uns:

Gott hat uns geliebt - er hat alles drangegeben, um uns diese Liebe zu zeigen - und wie reagieren wir auf diesen dicken Liebesbrief - die Bibel?

Wir werden Schriftgelehrte - wissen viel, studieren, sezieren diesen Liebesbrief anstatt ihn genauso zu lesen, wie er gemeint ist: Du bist in meinen Augen so wertgeachtet, ich habe dich je und je geliebt, nimm diese Liebe doch an, liebe Gott von ganzem Herzen, sogar mit deiner Seele und auch deinem Verstand aber so und so und auf jeden Fall mit aller Kraft!

Wieviel Kraft setzen wir eigentlich ein beim „Lieben“ – neudeutsch: „Full power“ oder im energiesparenden Stand-by-Modus? Ich wünsche mir von mir selbst mehr Einsatz beim Lieben – ihr auch?

Was ist das wichtigste im Glaubensleben, wo sollen wir die Priorität setzen? Bei einem bestimmten Gebot - vielleicht bei dem der Nächstenliebe - so wie es in einem ethischen Christentum betont wird? Da hätten wir hier in Mannheims Mitte ja wahrlich genug zu tun, denn hier gibt es mehr hilfsbedürftige Menschen, als wir denken. Oder mal eher für uns als Personalgemeinde im Umbruch (oder heißt es „Aufbruch“?). Ist es das Wichtigste, dass wir uns um die Bedürftigen kümmern oder um junge Familien, oder um Beides, oder noch was ganz anderes? Ist es das Wichtigste zu wissen, welche Strategien wir anwenden müssen/sollen/wollen, um die Gemeindeleitung und die Kirchenleitung zufrieden zu stellen und die dann umzusetzen? Das alles ist wichtig, aber nicht das Wichtigste!

Nein, sagt Jesus - das wichtigste ist ein Leben aus dem Bund mit Gott, die sich in einer gegenseitigen Liebesbeziehung niederschlägt und dann geht die Liebe zum Nächsten quasi automatisch - das ist nämlich ein Paket - niemand kann sagen er liebe Gott und haßt – und das meint aus biblischer Sicht durchaus auch schon das Vernachlässigen - seinen Bruder.

Im Gegenteil, die Liebe zu Gott befähigt dich erst im eigentlichen Sinne einer selbstlosen Liebe deinen Nächsten zu lieben, so daß er und du nur staunen könnt, wie das funktioniert. Das befähigt uns dann zu einer Gemeinde zu werden, die eben in vier Jahren nicht nur noch existiert, sondern sogar gewachsen ist – innerlich und äußerlich und wir alle sind daran beteiligt, wie wir alle in diesem Bund stehen und uaus diesem Bund heraus leben! (AMEN?)

Wie reagiert nun der Schriftgelehrte damals?

Er hat verstanden - antwortet er doch: Ja Herr, Gott zu lieben das soll Priorität sein - denn eine Beziehung zu ihm auf Liebe aufgebaut ist wichtiger als jedes Opfer, jedes Verbot, jede Vorschrift!

Er hatte erkannt, daß nicht das Halten von wichtigen oder weniger wichtigen Geboten ihn Gott näherbringen würde, sondern nur die Liebe zu diesem Gott.

Wir haben es heute noch einfacher - wir haben durch Jesus, durch Kreuz und Auferstehung diese Liebe vor Augen gemalt bekommen - haben vielleicht bereits Vergebung erfahren, Befreiung von Schuld, Erlösung von Gebundenheiten - haben diese Liebe greifbar erfahren, gespürt, wissen um sie aus vielleicht vielen Predigten -

Und daher ist es so gut, zu wissen, was wirklich wichtig ist – nicht nur in dieser unserer Gemeinde, sondern auch im ganz persönlichen Bereich, sei es im Urlaub, aus dem ich gerade komme, oder in der Arbeit, die jetzt wieder vor mir liegt.